

Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag NS-Gauverlag Oberschlesien G.m.b.H., Kattowitz, Roentgenstr. 11. Anzeigen-Annahme Grundmannstr. 28, Fernsprecher Nr. 809 71. Geschäftsstellen: Königsbrücke, Adolf-Hitler-Straße 8, Fernsprecher Nr. 404 88, Lausitz, Adolf-Hitler-Straße 1, Fernsprecher Nr. 232 01, Biebrich, Adolf-Hitler-Straße 6, Fernsprecher Nr. 181, Biebrich, Stadtberg 11, Fernspr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Straße, Teschen, Tiefe Gasse 64, Fernspr. 1720

Bezugspreis: Durch Auskäufer in Stadt u. Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7 maligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21,7 Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbestellgeb. Anzeigenpreis: Die 12-gesparte Millimeter-Zeile im Anzeigenfeld: Gesamtausgabe 40 Pg., Privat-Kleinanzeigen 20 Pg., Postcheckkonto: Breslau 4220

Preis 15 Pg.

Donnerstag

23. Juli 1942

Nr. 198 / Jahrgang 74

Unser Heer kommt Rostow immer näher

Die Luftwaffe hat kriegswichtige Ziele der Stadt erfolgreich angegriffen
Sowjetische Vorstöße bei Woronesch wieder abgewiesen

Feind-Besorgung im großen Donbogen

Berlin, 22. Juli.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront drangen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, die deutschen und verbündeten Truppen weiterhin gegen die Festungen von Rostow vor. Östwärts Rostow wurde der Feind auf eine stark befestigte Panzergrabenstellung zurückgeworfen.

Durch den unaufhaltsamen Vormarsch, in dessen Verlauf mehrfach zäher Widerstand der Bolschewisten zu brechen war, und durch die hochsommerliche Hitze wurden den deutschen Infanteristen höchste Leistungen abverlangt. Das Vordringen des Heeres in Richtung Rostow wurde von Sturzkampfflugzeugen mit Bombenangriffen auf feindliche Stellungen, marschierte und Fahrzeugansammlungen unterstellt. Über 400 Fahrzeuge und Zugmaschinen blieben vernichtet auf den stark verstopften Straßen liegen. Kampf- und Zerstörerflugzeuge vergrößerten die Verwirrung in den zusammengelegten und sich immer von neuem aufstauenden feindlichen Kolonnen, so daß die Bolschewisten schwere Verluste an Menschen und Material erlitten. Bei Angriffen gegen den Südtteil der Stadt Rostow wurden Munitionsarсенale und Lagerhallen wiederholt getroffen. Dichte Rauchwolken lagern über der Stadt und ihrer Umgebung.

Auch die Bildung von Brückenkopfen über den unteren Don östwärts des Zusammenschlusses von Don und Donez wurden von der Luftwaffe unterstützt. Pausenlos rollten die Bomberangriffe gegen die tiefgestaffelten feindlichen Verteidigungsanlagen. Die Luftangriffe richteten sich besonders gegen feindliche Batterien, die das Übersetzen der deutschen Truppen verhindern sollten. Zahlreiche Batterien wurden durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt.

Im großen Donbogen setzten Infanterie und motorisierte Verbände trotz des sehr heißen, sonnigen Wetters rastlos ihre Besorgung fort. Vereinelter feindlicher Widerstand wurde schnell gebrochen.

Versuche des Feindes, südlich Woronesch mit

Spähtrupps über den Don vorzustoßen, scheiterten im Abwehrfeuer ungarischer Verbände. Gegen den Nordteil des Brückenkopfes von Woronesch geführte Infanterie- und Panzervorstöße der Bolschewisten zerbrachen nach Abzug von 14 Panzern unter hohen Verlusten für den Feind. Weitere 11 Panzer verloren die Bolschewisten nordwestlich Woronesch, wo sie die Stellungen einer deutschen Infanteriedivision nach Artillerievorbereitung mit Infanterie, Panzern und Flugzeugen vergeblich angrißen. Eine

hat bei den Abwehrkämpfen in einem Brückenkopf am Don in der Zeit vom 13. bis 19. Juli 61 feindliche Panzer vernichtet.

Nördlich Woronesch belegten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Panzerbereitstellungen des Feindes mit Bomben aller Kaliber. Durch diese wirkungsvollen Luftangriffe wurden die erneuten Angriffsversuche der Bolschewisten und zahlreiche feindliche Panzer schon in ihren Ausgangsstellungen vernichtet. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, durch Einsatz starker Fliegerkräfte die Luftangriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfflieger zu verhindern. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und als Begleitschutz über dem südlichen Frontabschnitt 42 feindliche Flugzeuge ab.

Wie lange lügt Churchill noch?

K. Ztg. Vierzehn Tage sind nach den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe und U-Boote gegen den englisch-amerikanischen Groß-Geleitzug im Nordmeer verstrichen, ohne daß Churchill bisher nur den leisensten Versuch gemacht hätte, Einzelheiten, geschweige denn den Gesamtumfang dieser bisher schwersten Katastrophe der alliierten Geleitzugsschiffahrt zugeben. Als der OKW-Bericht die völlige Vernichtung der schwer gefährdeten Transportflotte im Nordmeer meldete, verkroch man sich in London hinter der Entschuldigung, es müßten angeblich erst „genauere Nachrichten“ abgewartet werden. Vor Eintreffen der Schiffe an Ort und Stelle seien deshalb keine weiteren Erklärungen zu erwarten. Inzwischen ist man auch in Nordamerika von den Moskauer Lügen abgerückt, die das Eintreffen des angeblich größten Teiles der versunkenen Transporter in Eismeeren zu behaupten wagten. Wenigstens die Zeitungen gaben zu, daß die Verluste „außerordentlich schwer“ wären. Er schwieg mit einer Hartnäckigkeit, die selbst innerhalb der britischen Methoden einen einzigen Rekord bedeutet. Wahrscheinlich wiegte er sich in der Hoffnung, daß der Totalverlust der britischen Stalinhilfe nach einiger Zeit von der Welt über den anderen großen Ereignissen im Osten vergessen werden würde.

So sehr die deutsche Offenlichkeit Churchill als einen notorischen Lügner kennt, so wenig ist sie gewillt, sein neues Verkriechen in ein Mauseloch widerspruchslos hinzunehmen.

Wir fragen deshalb mit allem Nachdruck:

1. Wie lange wird sich die britische Offenlichkeit vor ihrem Premier weiter belügen lassen?
2. Wann wird Churchill den beispiellosen Zusammenbruch seiner Geleitzugträume und die Vernichtung von 38 schwer beladenen Frachtern auch vor der Welt eingestehen?
3. Wenn er auch jetzt noch zu schweigen beabsichtigt, wie erklärt er dann wenigstens die Meldungen aus Washington, die zum Teil bereits genaue Einzelheiten über die Vernichtung der englisch-amerikanischen Nordmeer-Transportflotte zu berichten wußte?

Falls Churchill die Antwort schuldig bleibt, muß angenommen werden, daß er zu feige ist, um die Fragen vor dem Forum der Weltöffentlichkeit Stellung zu nehmen. Die faule Ausrede, daß er durch ein Eingeständnis dem Feinde „wichtige militärische Informationen“ verraten würde, zieht jedenfalls nicht mehr, da man in Berlin genau den Umfang der Geleitzugskatastrophe kennt und überdies die Bolschewisten selbst am besten wissen, welche unerheblichen Kriegsmaterialien ihnen durch die Versenkung der Transportschiffe verlorengegangen sind.

Drei Hauptstoßrichtungen am Don

K. Ztg. Berlin, 23. Juli.

Eben noch hatte der Neutersche Kommentator „Annalist“ in der bei ihm gewohnten läufigen Weise folgendes erklärt: „Die Bevölkerung der Deutschen, sie seien bereits im Begriff, die Stadt Rostow von Norden, Westen und Osten her anzugreifen, ist eine der Propagandaverklärungen, die das Ziel verfolgen, die Moral der Sowjetarmee zu untergraben.“ Wenige Stunden später überraschte der OKW-Bericht die Welt mit der Meldung von dem Zusammenbruch des planmäßigen Widerstandes im Raum von Rostow, von der Einfriedung der dortigen schwer befestigten und tief gestaffelten Brückenkopfstellungen durch deutsche und verbündete Truppen und von der bereits vollzogenen Überschreitung des Unterlaufs des Don östlich der Einmündung des Donez in breiter Front. Die Bedeutung dieser Feststellung ist kaum zu überschätzen.

Das Bild der deutschen Operationen gegen die bolschewistische Donfront zeichnet sich immer klarer ab. Man kann drei Hauptrichtungen des gigantischen deutschen Vormarsches unterscheiden: Der eine Stoß räumt die letzten noch nicht besetzten Teile des Donbogens gegenüber Stalingrad aus, der zweite führt bereits zu einem Vordringen über den in ost-westlicher Richtung verlaufenden Unterlauf des Don. (Damit sind jetzt unmittelbar die bereits von der deutschen Luftwaffe verheerend getroffenen Verkehrsverbindungen der Sowjets südlich des Don und seiner Nebenflüsse Sal und Manisch bedroht.) Der dritte Stoß aber entwidelt sich zu einer konzentrischen Einkreisungsbewegung bei Rostow, wobei nicht nur die deutschen Gruppen im Norden und Westen dieser Stadt, sondern auch die bisher zwischen Rostow und Taganrog verlaufende Front in Bewegung geraten ist. Diese fächerartig ausgebreiteten Operationen haben zu Ergebnissen geführt, die alle Pläne der Timoschenko-Armee über den Haufen warfen. Wichtigste Industriezentren und Rohstoffgebiete innerhalb des Donez- und des Donbogens fielen in deutsche Hand. Zahlreiche feindliche Gruppen und Nachhuter wurden abgeprengt, umfaßt und vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind gegenwärtig angesichts der riesigen Ausdehnung des Kampfgebiets noch nicht zu übersehen. Die Neutre-Meldung aber, daß Marschall Timoschenko jetzt „die Periode seines kämpfenden Rückzuges abgeschlossen habe“, erweist sich als eine genau so unverschämte Lüge, wie die vor aller Welt entlarvten Falschmeldungen über die angebliche Verschlagung des deutschen Brückenkopfes bei Rostow. Selbst der Don vermöchte den flüchtenden Armeen nicht mehr als neue Widerstandslinie zu dienen. Er liegt bereits zum größten Teil hinter unserer vorwärtigen Linie. Damit ist ein Fortgang der Ergebnisse sichergestellt, der auch in London und Washington schwere Bestürzung hervorruft.

Wie wenig man in London mit diesem Tempo der Entwicklung gerechnet hat, geht aus einem Stoßaufsatz des britischen Kommentators Robert Johnston hervor, der betonten versichert, man könne die Aussichten an der Ostfront nicht als gut bezeichnen. Er fährt dann fort: „Die meisten von uns haben gehofft, daß die Sowjets binnen kurzem anfangen würden, den deutschen Vormarsch im Süden zu verlangsamen. Ich selbst habe beobachtet, daß eine erhebliche Zahl von Militärfachverständigen die Hoffnung hegte, daß Versorgungsschwierigkeiten zu einer Verlangsamung der deutschen Offensive führen würden und daß die Sowjets den Gegner von dem Donbogen fernhalten könnten. Aber es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß dies geschieht, und es sieht so aus, als ob die Bolschewisten Rostow verlieren würden. Es ist meine persönliche Ansicht, daß sie nicht mehr erreichen werden als vielleicht die Deutschen an dem Westufer des Don zu halten. Ich glaube, daß dies zurzeit das Höchste ist, worauf wir überhaupt hoffen können.“

Inzwischen ist auch diese „persönliche Ansicht“ Johnstons schon längst überholt worden. In

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Mittwoch bekannt:

Der planmäßige Widerstand des Feindes im Raum von Rostow ist zusammengebrochen.

Deutsche und verbündete Truppen stehen vor der befestigten Brückenkopfstellung,

die im Halbkreis um die Stadt angelegt ist. Östwärts des Donez wurde der Unterlauf des Don in breiter Front überschritten.

Italienischen Verbänden gelang es im Rahmen der Verfolgungskämpfe im Donezbogen am 19. Juli das wichtige Kohlenrevier Krassnij Lutsch in die Hand zu nehmen; dabei wurden zahlreiche Gefangene

gemacht und erhebliche Beute eingebracht.

Im großen Don-Bogen leistet schwächerer Feind nur geringen Widerstand. Nördlich und nordwestlich Woronesch wurden Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen abgewehrt und hierbei 25 Panzer abgeschossen. Im südwärtigen Frontgebiet des mittleren Abschnitts wurde die Vernichtung weiterer feindlicher Gruppen abgeschlossen.

Südlich des Ilmenjees und vor einem Brückenkopf am Wolchow brachen mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Hierbei vernichtete die

Brückenkopfbesatzung 31 Panzer, zum großen Teil im Nahkampf.

Im hohen Norden wurden feindliche Batterien auf der Fischerhalbinsel durch Sturzkampfflieger mit vernichtender Wirkung bekämpft.

In der Zeit vom 8. bis 20. Juli verlor die Sowjetluftwaffe 829 Flugzeuge. Davon wurden 640 in Luftkämpfen, 62 durch Flakartillerie und neun durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 70 eigene Flugzeuge verloren.

Nach militärisch wirkungslosen Tages-Stör-

angriffen einzelner britischer Bomber auf west-

deutsches Gebiet warf der Feind in der vergan-

genen Nacht vor allem auf Stadt und Umge-

bung von Duisburg und die Stadt Moers eine größere Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Sechs der angetretenen Bomber wurden abgeschossen.

Im Verlauf des Seegeschäfts im Kanal wurden von unseren leichten Seestreitkräften außer dem feindlichen Führerboot weitere sechs britische Torpedo-Schnellboote im Nahkampf in Brand geschossen, von denen vier untergingen. Ein britisches Kanonen-Schnellboot wurde durch einen deutschen Unterseebootjäger im Raum Stettin versenkt. Die Flagge des Bootes wurde erbeutet, mehrere Gefangene eingeholt.

Der unter Führung von Korvettenkapitän Wunderlich zur Sicherung eines Geleites eingesetzte Verband ist nach Durchführung seiner Aufgabe ohne Verluste in seinem Bestimmungshafen eingelaufen. An der niederländischen Küste schoß Marineartillerie fünf britische Flugzeuge ab.

Das Jagdgeschwader 54 schoß seit Kriegsbeginn 2500 Flugzeuge ab.

London mußte die deutsche Meldung, daß Rostow von drei Seiten gleichzeitig angegriffen werde, von den Zeitungen bereits in großen Überschriften auf der Titelseite verzeichnet werden. Die Erregung über die weiteren Höbnsnachrichten aber beginnen bereits den Engländern die Sprache zu verflagen. „Es fällt auf“, meint ein neutraler Korrespondent aus London, „dass nur sehr wenig Kommentare erscheinen. Man beschränkt sich im allgemeinen jetzt darauf, nur noch die letzten eingetroffenen Meldungen wiederzugeben.“ Sorgenvoll kommentiert werden gegenwärtig nur die Besprechungen, die Churchill mit Roosevelt abgesandten Bullit, mit Sachverständigen, sowie mit den Armeen, Marine- und Produktionsexperten Englands und der USA über die „neue militärische Lage der Alliierten“ hält, wie sie sich aus dem kritischen Zustand der Roten Armee an der Südfront ergibt. Eine einheitliche Behandlung dieses Themas ist aber selbst jetzt noch nicht zu erkennen. Die Befürworter einer zweiten Front und ihre Gegner stehen sich noch recht unvermittelt gegenüber. Nur Massly verschärft in persönlichen Unterredungen mit Churchill ständig den Druck Stalins auf den britischen Premier, der immer wieder auf die laufenden Besprechungen und auf die Notwendigkeit einer weiteren Fühlungnahme mit Roosevelt verweist, während auch in Washington die Erkenntnis wächst, daß der deutsche Vorstoß zum Don „sich unter Umständen für die Alliierten als die militärische Hauptkrise des Jahres 1942 erweisen dürfte“.

Schweden protestiert in London gegen Einflüsse

Stockholm, 22. Juli.

Wie die schwedische Presse berichtet, hat die schwedische Gesandtschaft in London im Auftrage der schwedischen Regierung gegen die britischen Einflüsse, die in der Nacht zum 12. Juli über zahlreichen Orten in West- und Südschweden stattfanden, protestiert.

Stabsleiter Sündermann Stellvertreter des Pressechefs der Reichsregierung

Berlin, 22. Juli.

Reichspressechef Dr. Dietrich hat seinen Stabsleiter Helmut Sündermann zu seinem Stellvertreter in seiner Eigenschaft als Pressechef der Reichsregierung bestimmt.

Glückwunsch des Führers an Sepp-Inquart zum 50. Geburtstag des Reichsministers

Berlin, 22. Juli.

Der Führer hat dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Arthur Sepp-Inquart, zu seinem 50. Geburtstag in einem persönlichen Handschreiben seine herzlichen Glückwünsche übermittelt. Zugleich hat er ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Abkommen über vermögensrechtliche Fragen des ehemaligen Jugoslawien

Berlin, 22. Juli.

Über vermögensrechtliche und einige andere damit zusammenhängende finanzielle Fragen des ehemaligen jugoslawischen Staates ist nach eingehenden Verhandlungen zwischen Deutschland, Italien, Bulgarien, Kroatien und Ungarn ein Abkommen zustande gekommen, das am 22. Juli 1942 im Auswärtigen Amt in Berlin von den bevollmächtigten Vertretern der beteiligten Regierungen unterzeichnet worden ist. Die serbischen Interessen wurden durch das Deutsche Reich wahrgenommen. Für Deutschland unterzeichnete Gelandter Dr. Fabricius.

Der Benzinmangel in Mexiko hat bereits dazu geführt, daß die landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren im Staate Sondra stillgelegt werden müssen.

Laienspielscharlager in Tost

Musische Woche der HJ. im Zeichen Eichendorffs

Überwältigend war der erste Eindruck nicht, den wir von dem Städtchen Tost erhielten, als wir an einem verhangenen Morgen die ungepfosten Wege zur Jugendherberge entlangstapften, in der das 10-tägige Laienspielscharlager des Gebietes Oberschlesien stattfand. Aber als wir über den reizenden Feldern und grünen Eichendorff-Wäldern die Burgruine sahen, mußten wir zugeben, daß der Rahmen für ein Lager der Hitler-Jugend nicht schlecht gewählt war, und wir wunderten uns nicht, als wir von den zum täglichen Morgengesang versammelten Jungen und Mädels mit einem mehrstimmigen Eichendorfflied begrüßt wurden: „Nach Süden nun sich lenken!“. Ohne daß es nach außen hin durch eine besondere Parole gekennzeichnet worden wäre, stand des größten oberösterreichischen Dichters Geist über allen Veranstaltungen dieses Lagers. Wie konnte es auch anders sein, wo die Jugend sich in bewußter Besinnung auf eine heimatgebundene Kultur zusammenfindet, und nach Möglichkeiten und Wegen sucht, diese Kultur bis in die kleinsten Dörfer hineinzutragen! 40 spielbegabte Jungen und Mädels vermittelten die unter der Leitung der Kulturabteilungsleiterin des Gebietes, Bannmädelführerin Irmgard Weirauch gesammelte Fülle von Anregungen ihrer Arbeit in dem Bann. Das Ziel, Vorbereitung für Lazarett- und Dorfesatz, wurde durch einen vom ersten Tage an auf das Praktische ausgerichtete intensive Gemeinschaftsarbeit erreicht. Erfordert doch gerade das Laienspiel eine unermüdliche Schulung. Es genügt nicht, eine Rolle zu lernen und sie in mehr oder weniger lebhaften „Auftritten“ zu sprechen. Da müssen vor allem die stummen Szenen, die Szenen zwischen den Worten ausgespielt werden. Die Bewegungen wirken nur zu leicht eifig und langweilig. Vollkommene Natürlichkeit des Zusammenspiels kann

nur in ernster Arbeit erreicht werden. Auf der Grundlage dieser natürlichen, ungehemmten Bewegung baut sich gewissermaßen erst die einzelne Rolle auf. Als Vorstufe zum eigentlichen Laienspiel begann man deshalb in Tost mit der Darstellung von Scharaden. Worte wie „Bechvogel“, „Jugendherberge“, „Prinzessin Tausendschön“ lassen sich ausgezeichnet in kleinen Stummfilmen spielen. Aus ihnen entwickeln sich dann zwangsläufig die ausgearbeiteten größeren Scharaden, die in ihrer Höchstform improvisierten selbständigen Spielen gleichkommen, und in denen es die Belegschaft des Lagers wahrhaft zur Meisterschaft gebracht hat.

Wenn man die Jungen und Mädels nach ihren Erlebnissen fragt, antworten die einzellen, daß die Zeit viel zu schnell vergangen sei. Mit dem Frühstück begann jeder Tag. Im Morgengesang wurden unter der fachmännischen Leitung von Mädelringführerin Gertrud Franzky Lieder geprägt, die sich als Morgenfeiern und offene Singen eignen, in erster Linie oberösterreichische und Eichendorff-Lieder. Anschließend setzte die Gruppenarbeit ein. Zwei Spiele, „Prinzessin Tausendschön“ und „König Drosselbart“ standen auf dem Programm. Nach der Freizeit am Nachmittag, die allerdings zum größten Teil dem Rollenspielen gewidmet werden mußte, wurde die praktische Spielarbeit fortgesetzt. Die Abende standen jeweils unter einem bestimmten Thema. Da gab es Referate über Fest- und Feiergestaltung und die Kulturarbeit im Kriege, Aussprache über Material, die durch eine kleine Ausstellung wertvollen Erzählgutes und geeigneter Spiele unterbaut wurde. Jeder Lagerteilnehmer mußte einen Vorschlag zur Ausgestaltung eines Dorfabends mitbringen; ein Abend wurde den neuen Gemeinschaftsländern vorbehalten. An einem weiteren Abend las Alfons Hayduk aus seiner

Eichendorff-Novelle „Der Strom“. Mit besonderer Freude wurden die beiden Gruppen der Berliner Rundfunk-Spielschar begrüßt, die sich zum Abschluss ihres Osteinsatzes in Tost trafen und mit der Lagerbelegschaft ein eifriges Wettbewerben „Oberschlesien – Berlin“ veranstalteten. Kurz, jeder Tag brachte mit dem ihm gemähten Abschluß neue Anregungen und schloß die Jungen und Mädels zu fröhlicher Kameradschaft zusammen.

Am schönsten aber war natürlich die praktische Arbeit, waren die Spiel- und Scharadenproben. Und auch hier wurde nicht ins Blaue hineingeübt, sondern auf die Durchführung zweier Dorfabende als Lagerabschluß hingearbeitet. „Ein fröhlich Herz in schwerer Zeit ist eine große Kostbarkeit“, unter diesem Leitwort standen die beiden Abende in Schwiebern und Tost. Von den Jungen und Mädels gedichtete Verse verbanden alle Darbietungen zu einem einheitlichen Ganzen. Der Höhepunkt aber waren die beiden Spiele. Während die Schwieberner das märchenhafte Geschehen um das „Wiesenrettel“ bewunderten konnten, das als „Prinzessin Tausendschön“ seines eigenen Traums allen hösen dämonischen Geistern zum Trotz schließlich doch von dem Prinzen heimgeführt wird, hatten die Gäste aus Tost ihre helle Freude an „König Drosselbart“ und seinen drolligen Mitbewerbern um die hochmütige und schnippische Königs-tochter, der niemand gut genug ist, bis der Vater sie im Born dem ersten Bettler zur Frau gibt, der sich nach langer Bewährungszeit als der vereinst abgeweihte König Drosselbart erweist und alles zum guten Ende führt.

Heute fehren die Jungen und Mädels wieder in ihre Heimatorte zurück. Zehn Tage froher gemeinsamer Arbeit liegen hinter ihnen. Sie haben eine Menge gelernt und brennen nun darauf, das Erprobte weiterzugeben und mit dafür zu sorgen, daß sich jetzt in allen Bannen des Gebiets Oberschlesien das Laienspiel über die ersten Anfänge hinaus zu einem wertvollen Faktor der kulturellen breiten Arbeit entwidelt.

Auch bei Taganrog zum Angriff angetreten

Berlin, 22. Juli.

Wie das OKW, zu den Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront mitteilt, sind auch die im Raum um Taganrog stehenden deutschen Verbände zum Angriff angetreten. Damit befindet sich die ganze Südfront in Bewegung und ist trotz starker Bemühung des Kampfgegners im konzentrischen Vorgehen auf Rostow des.

Die Luftwaffe unterstützt die Verbände des Heeres durch Bombenangriffe gegen feindliche Widerstandsnester und aufgestaute Kolonnen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Südausgänge der Stadt Rostow, sowie gegen Bahnanlagen und den Eisenbahnverkehr.

Lebhafte Artillerie- und Spähtrupptätigkeit

Rom, 22. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„An der ägyptischen Front lebhafte beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Zahlreiche Luftkämpfe verließen zugunsten der Luftwaffe der Achse. Die deutschen Jäger schossen sieben Hurricane und zwei Curtiss, unsere Jäger zwei Spitfire ab. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden im Verlaufe eines mißlungenen Angriffs auf Tobruk von der Bodenabwehr abgeschossen. Bomberverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an. Eine Spitfire wurde über der Insel abgeschossen.“

Ein Marineaufklärungsflugzeug, das im westlichen Mittelmeerauf drei feindliche Jagdflugzeuge stieß, schoss eines davon ab und kehrte, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hatte, mit vier verwundeten Besatzungsmitgliedern an Bord zu seinem Stützpunkt zurück.“

Unser Westbeir nicht zu überraschen

Britenflugzeuge bei Angriffen abgeschossen

Berlin, 22. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahm die britische Luftwaffe im Laufe des Dienstag Jagdflugzeuge gegen den Küstenraum der besetzten Westgebiete. Bei dem Versuch, Truppentransportzüge und marschierende Kolonnen anzugreifen, wurden die britischen Verbände durch deutsche Jäger und Flakartillerie zerstört, so daß sie nicht zur Durchführung ihrer Angriffsabsichten kamen. Hierbei wurde ein britisches Jagdflugzeug zum Absturz gebracht. Zwei weitere britische Flugzeuge erhielten so schwere Beschädigungen, daß mit Sicherheit mit ihrem Verlust zu rechnen ist.“

Erfolgreicher Jagdsieger abgestoßen

Berlin, 22. Juli.

Einer der erfolgreichsten englischen Jagdsieger, Fliegerzeugmodore Finucan, wurde bei einem Jagdvorstoß zur französischen Kanalküste am 15. Juli von der deutschen Luftabwehr abgeschossen und fand den Tod. Nach britischen Angaben stand dieser britische Fliegeroffizier mit 32 Luftsiegen an zweiter Stelle der erfolgreichsten Jagdsieger und war Träger höchster britischer Kriegsauszeichnungen.

Ritterkreuz für einen tapferen Hauptmann

Berlin, 22. Juli.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erich Kläwe, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment.

Eltwinow bei Rostow

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 23. Juli.

Der sowjetische Botschafter in Washington hatte am Mittwoch eine Konferenz mit Rostow. „Die Fassung dieser lakonischen Meldung verrät immerhin soviel, daß es Litwinow war, der die Zusammenkunft herbeiführte und hierbei, wie sich denkt läuft, Vorstellungen im Hinblick auf die gefährliche Lage an der Ostfront erhob.“

Harlekins Zaubertrick

Rekonstruierte Mozart-Pantomime uraufgeführt

Im Rahmen einer Tanzveranstaltung des Kasseler Staatstheaters kam eine Tanzpantomime von W. A. Mozart „Harlekins Zaubertrick“ zur erfolgreichen Uraufführung. Es handelt sich um eine Gelegenheitskomposition, die Mozart während des Karnevals 1783 vornahm, und in der er nach vorhandenen eigenhändigen Briefen selbst als Tänzer mitgewirkt hat. Von der Partitur sind nur die Violinstimmen erhalten geblieben (Köchel-Verzeichnis Nr. 216). In Gemeinschaftsarbeit mit Dr. H. J. Moeller hat sich der Kasseler Musikhistoriker Dr. Fritz Dietrich der lohnenden Arbeit unterzogen, auf der Violinstimme aufbauend, die Partitur durch Ergänzung der fehlenden Stimmen fach- und stilistisch wieder herzustellen und hat dadurch die Reize dieser liebenswürdigen und anmutigen Musik, harmonisch fein abgestimmt, voll zum Erklingen gebracht. In der gut durchdachten Einstudierung durch die Ballettmeisterin Almut Winckelmann und unter der musikalischen Leitung des fundigen Ballettdirektors Hans Mainzer wurde dem knappen Werk durch die Tanzgruppe und das Orchester des Staatstheaters eine alte tänzerischen und musikalischen Möglichkeiten voll ausschöpfende Wiedergabe zuteil. Eine lebhaft interessierte Zuhörerchaft nahm die Uraufführung mit herzlichem Beifall auf.“ Max Hafer.

Das Büchereiwesen im Regierungsbezirk Katowitz. Im letzten Jahre wurden im Regierungsbezirk Katowitz 78 Volksbüchereien, 21 Werksbüchereien, 3 Krankenhausbüchereien und 116 Schülerbüchereien neu errichtet. In den nunmehr bestehenden 256 Volksbüchereien war ein Buchbestand von 307 091 Bänden vorhanden. Sie wurden von 57 217 eingeschriebenen Lesern benutzt, die 949 265 Bände entliehen.

Verlag und Druck:

NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Katowitz. Verlegerleiter Arnold Miethe. Hauptchristleiter Heinrich Weber. Anzeigen lt. Preisliste 5.

Jagd vor den Azoren und auf dem St.-Lorenz-Strom

Bei 42 Grad Hitze vor Roosevelts Küste — Unsere U-Boote kennen keine Kampfpause

Von Kriegsberichter W. Schwarz

16 Schiffe mit 104 000 BRT. geknackt im Atlantik vor den Azoren, im St. Lorenzstrom und vor Amerikas Küsten, das ist die Jagdstrecke unserer U-Boote in vier Tagen. Sie lassen durch ihren pausenlosen Kampf die alliierten Seeverbindungswege immer unsicher werden und beeinflussen direkt das Kampfgeschehen an der Ostfront und in Ägypten. Vor den Azoren sank Kriegsmaterial, das Achinlek vor El Alamein stärken sollte, im Atlantik versanken wertvollste Frachter mit Material für die Sowjetunion.

rd. Bei der Kriegsmarine, im Juli.

(PK) Irgendwo an der Küste Nordamerikas liegt U... auf Lauer. Wir haben eine wochenlange Fahrt hinter uns und wollen nun mal sehen, wie es vor der Haustür des Oberkriegsheeres Roosevelts mit der Schiffsfahrt bestellt ist. Die Uebersahrt war nicht gerade freudig. Brecher auf Brecher jagten bei stürmischem Wetter über die Back, und der Ausguck stand stundenlang in den überkommenden Seen bis an den Hals im Wasser. Über das konnte alles unsere Zuversicht nicht im geringsten stören, und jetzt hat sich der Himmel endlich besonnen und lädt die Sonne vom Firmament strahlen, daß es zu viel des Guten ist. Wir haben im Boot 42 Grad Hitze gemessen. Alles liegt müde und zerklungen auf den Kojen. Die Tropensonne lädt eben nicht mit sich spaßen. Wir stehen ja auch in einer Gegend, in der früher die amerikanischen Plutokraten sich an der Sonne braten ließen und aus der immer wieder von Hitzenwellen berichtet wurde. Aber „was schert uns Sonnenbrand und Hitze“. Der L. I., der unseren „Pflasterkasten“ verwahrt, muß eben mal ein paar Tuben Salbe herausrücken, und da werden wir das schon wieder hinfrieren. Wir sind ja nicht zum Vergnügen da.

Es wurde leer vor Amerikas Haustür

Die Brückewache sieht sich die Augen wund in dem Sonnenglast, der über der See lagert, aber alles Bemühen war bisher vergeblich. Die sonst so stark befahrene Route ist seit dem Aufsuchen deutscher U-Boote vor einem halben Jahr plötzlich leer geworden. Nur ab und zu traut sich nachts ein kleiner Geleitzug heraus, von dem allerdings auch nicht alle Fahrzeuge den Weg zum Hafen wiederfinden. Die grauen Wölfe liegen auf der Lauer und sind unangenehm rege.

So haben wir Tage gestanden und sind der Küste immer näher getommen. Nun wird es Zeit, noch vorsichtiger zu werden. Die Amerikaner haben in dem halben Jahr U-Bootkrieg allerhand gelernt, ihre Abwehr hat sich bedeutend verstärkt. Darum wird jetzt bei Tag auf Grund gegangen oder unter Wasser gefahren. Die Sinne der Männer im Boot aber sind jetzt doppelt angepannt, um auch nicht das geringste verdächtige Geräusch zu verlieren und feindliche Dampfer durch Hören auszumachen.

Wieder sind so Stunden unter Wasser vergangen, da schnell alles aus den Kojen. Eine Horchspülung ist gemeldet. Nun siebert alles darauf, dem Burschen auf das Fell zu rücken. Wir gehen auf Seehorntiefe. Es ist ein Bewacher, eines von den kleinen unscheinbaren Booten, die dem U-Bootsfahrer das Leben so schwer machen. Und da taucht auch noch ein zweiter auf, und, um die Ansicht des Kommandanten zu bestätigen, fangen sie auch schon an, Wasserbomben zu werfen. Dumpf klingen die Detona-

tionen im Boot nach. Aber sie liegen für uns zu weit ab, sie scheinen auch ohne rechtes Zielen zu werfen.

Unser Entschluß steht fest: Wir müssen den beiden Bewachern unsern Dank für die „Wabos“ (Wasserbomben) abstauben. Nun kann keiner mehr den Anbruch der Dunkelheit erwarten. Früher können wir nicht auftauchen und zum Angriff vorstoßen. Wir stehen zu nahe unter der Küste. Flugzeuge können im Nu da sein.

Langsam vergehen die Stunden. Alles ist bis zum äußersten angespannt. Wir dürfen auch in der Nacht keinen Augenblick verlieren, nur allzu kurz sind die Sommernächte. Die kurze Dunkelheit soll unser Verbündeter sein.

Nur vier leuchtende Pünktchen blieben übrig

Endlich kommt das Kommando: „Alarmachen zum Auftauchen!“ Alles atmet auf. Noch sind die beiden Bewacher in Sichtweite. Sie haben uns noch nicht erhört. Wie der Jäger an das Wild pirscht sich der Kommandant an die Bewacher unter Ausnutzung jeder Möglichkeit heran. Da dreht der eine ab und nimmt neuen Kurs.

„Auch nicht schlecht“, sagt der Kommandant, „da kommen sie eben nacheinander dran!“

Der andere aber setzt seine Fahrt stur fort und ahnt noch nichts Böses. Immer dunkler

wird die Nacht. 3000 Meter trennen uns noch vom Gegner. Da werden die Rohre klar gemacht und alle Mann auf Gefechtsstation befohlen. Eigentlich war dieser Befehl kaum notwendig. Die lange Erfahrung der Besatzung und der Eisern jedes einzelnen haben jeden schon lange auf seinen Platz gebracht. Wie bei einer Feuerübung klappert alles reibungslos. Der Obersteuermann steht an seinem Kartentisch und koppelt Fahrt und Entfernung des Gegners. Der Torpedo-Offizier hat schon die Hand am Auslösehebel. In der Zentrale wartet alles gespannt auf das Kommando.

„X Meter!“ gibt der Kommandant herunter. Ein leises Schnurren geht durch das Boot. Noch einmal werden die Entfernungen gestellt, und dann kommt Kommando auf Kommando, bis das befreiende Wort:

„Rohr eins — — — los!“ kommt.

„Al läuft!“ meldet der Torpedomaat. Und nun hängen alle Blicke an der Stopuhr. Sekunden nur wählt es, und doch scheint es uns endlos. Da ertönt ein leises Klischen, wie der Al an die Bordwand schlägt. Und eine Gedankensäge später folgt eine Detonation, die uns alle auffahren läßt.

„Gegner sinkt!“ meldet der Kommandant von der Brücke. Wir haben es aber auch schon bemerkt, denn nach dieser Explosion kann auch nichts mehr heil geblieben sein. Dreißig Sekunden hat es gedauert. Und von dem Bewacher war nichts mehr zu sehen. Als der Torpedo-Offizier auf die Brücke kam, um auch etwas von seinem Werk zu sehen, schwammen nur noch vier leuchtende Pünktchen in der See, der Rest der Besatzung, der sich bemühte, Lichtzeichen nach der Küste zu geben.

U... aber ändert seinen Kurs und sucht den zweiten Bewacher.

Eine deutsche Neukonstruktion: das Flugboot BV 138



Ohne Aufenthalt geht der technische Fortschritt voran. Stetig neu erwachsen Konstruktionen besonderer Art, werden Erfahrungen und Forschungsergebnisse verwertet. Auch hierin führt Deutschland. U. B. z.: Den Konstrukteur des Flugbootes BV 138 Dr. Vogt, mit dem Chefpioten der Blohm- & Voss-Werke, Flugkapitän Rodig. PK.-Aufn.: Kriegsber. Scholz-Atl.

SAND vor dem Winde

Ein Fliegerroman von Hanns Kappler

(86. Fortsetzung.)

„Alderdings steht für uns fest“, erwiderte Sasso Folkening, „daß die Herrschaften irgend etwas von uns wollten. Ich vermisse, daß meine Flucht bereits bekannt geworden ist. Die deutschen Behörden sind äußerst tüchtig gewesen; denn sie haben unsere Flugreisestrecke ausfindig gemacht. Jetzt wird jedoch das Rätselraten beginnen. Ob sie darauf kommen, daß ich in die Dünen von Eldeyeyen will?“

„Das glaube ich nicht“, wandte Ulla ein. „Wie eher dente ich, daß sie deinen Fluchtweg in westlicher Richtung vermuten. Teneriffa hatten wir genannt. Sie tippen wahrscheinlich von dort aus auf Südamerika.“

„Mag sein, wie es will, jetzt sind wir ungefährdet“, fuhr Sasso fort. „Nach meinen Berechnungen befinden wir uns dicht vor der algerischen Küste.“

„Wohin liegst du Tunis an?“

„Nein, ich habe meinen Plan geändert. Ich werde das Atlassergebirge überqueren, und dann nehme ich geraden Kurs über den Schott el Oferid nach Ghadames. Diese Grenzstadt umfliege ich in weitem Abstand und gelange unmittelbar in die Dünen von Eldeyeyen.“

„Wie hoch müssen wir uns schrauben, um über das Gebirge zu gelangen?“

„Ich gehe auf dreitausend Meter, das genügt.“

Ohne Zwischenfall ging der Flug vonstatt. Über den Bergen war für mehr als zwei Stunden mit einem heftigen Gegenwind zu kämpfen, dann aber fiel das Land nach Süden zu ab und die Wüste breite sich vor den Blicken der beiden Menschen aus.

Das Gesicht des Mannes am Steuer straffte sich. Der Blick seiner Augen wurde hart und entschlossen.

„Die Wüste —“, sprach er leise, und es schien, als sei ein Grossen in seiner Stimme. „Da liegt sie uns drohend zu Füßen. Aber wir werden dieses Mal den Tod besiegen!“

Ulla legte die Hand sacht auf seine Schulter. „Ich glaube an unseren Erfolg!“ sagte sie.

Jetzt begann die Arbeit mit Karte und Kompaß. Ulla mußte die Positionen aufstellen, während Sasso angestrengt zur Erde hinabblickte. Seit Stunden flog man bereits über dem Wüstengebiet. Bald mußte das Ziel erreicht sein. Ehe die Sonne im Westen feurig verfand, sollte die Landung vollzogen sein.

Die letzten Dosen tauchten auf. Drunter stoben weidende Tiere unter dem Donner der Motoren erschreckt davon. Menschen flüchteten in die runden Lehnhütten.

Nun breiteten sich die unübersehbaren Dünen von Eldeyeyen aus.

Bald würde man auf dem Kamm eines der sandigen Höhenzüge den gen Himmel gereckten Rumpf eines Flugzeuges gewahrt.

Weiter ging der Flug. Ulla schmerzten die Augen vom vielen Beobachten und Rechnen. Endlich stieß Sasso mit der Hand nach vorn.

„Dort —!“ rief er mit heiserer Stimme.

„Dort ist es!“

Sasso drostelte die Geschwindigkeit der Maschine, das Propellergeräusch verklang, das Flugzeug setzte zum Gleitflug an.

Schweigend starnte Ulla hinab. Zwischen diesen Dünen also hatte sich jenes Drama abgespielt, das dem Manne an ihrer Seite zum Verhängnis geworden war? Wie eine drückende Last legte sich jetzt wieder auf das Gewissen. Sasso Folkening zu dem Wüstenflug, der Suche nach Harald Boysen, verleitet zu haben. Thurer Bitte war Sasso damals gefolgt. Harald Boysen konnte nicht mehr gerettet werden, wenn ihn auch der Kamerad gefunden hatte. Über den Mann aber, der den verschollenen Flieger retten wollte, brach das Unheil herein.

Zum zweitenmal war es Ulla gewesen, die Sasso Folkening aufforderte, den Flug in die Dünen von Eldeyeyen zu wagen. Aber dieses Mal galt es, den Beweis seiner Schuldlosigkeit zu suchen, damit seine Ehre wiederhergestellt werden könnte. Die Gefahren jedoch, die ein derartiges Unternehmen umgaben, wollte Ulla nun mit ihm teilen.

Es gab jetzt keinen anderen Weg mehr. Entweder der Flug in die Wüste führte zum Erfolg, oder der Tod löschte alles Bangen, alle Qual.

„Festhalten!“ schrie Sasso Folkening.

Die Maschine setzte zum Landen an. Dumpf stieß das Fahrgestell auf und schleuderte das Flugzeug heftig wieder hoch, dann kam ein Splittern und Bersten von der linken Tragfläche. Noch einmal warf ein Stoß die beiden Menschen in das Polster ihrer Sitze zurück.

„Natürlich — Bruch gemacht!“ sprach Sasso, doch er lachte dabei. Aussteigen, Ulla! Draußen breite sich der Flughafen. Zum ewigen Sand aus!“

Langsam kletterte Ulla aus der Maschine. Sie sank im Sand sofort bis über die Knöchel ein. Müde dehnte sie ihre Glieder. Furchtend schaute sie um sich.

„Sasso — wo ist die Schuhhütte, von der du mir erzähltest?“ fragte sie.

Suchend blickte auch Sasso Folkening umher.

„Der wandernde Sand hat sie längst verschüttet“, lautete seine Antwort. Bergobens verlor er, die Stelle, an der sie stand, herauszufinden. Selbst die beiden Flugzeuge, die vor Monaten hier niedergingen, waren verschwunden. Nur ein Sturmzerzauster Rest des Rumpfes, der aus der Düne ragte, war übrig geblieben.

„Und wo ist — das Grab?“ flüsterte Ulla nach einer langen Pause tiefsten Schweigens und Sinnens.

„Ich weiß es nicht“, gab Sasso Folkening kaum hörbar zurück. „Zu jener Zeit, da man ihn begrub, lag ich noch im Tiefer, war ich

Oberschlesische Chronik

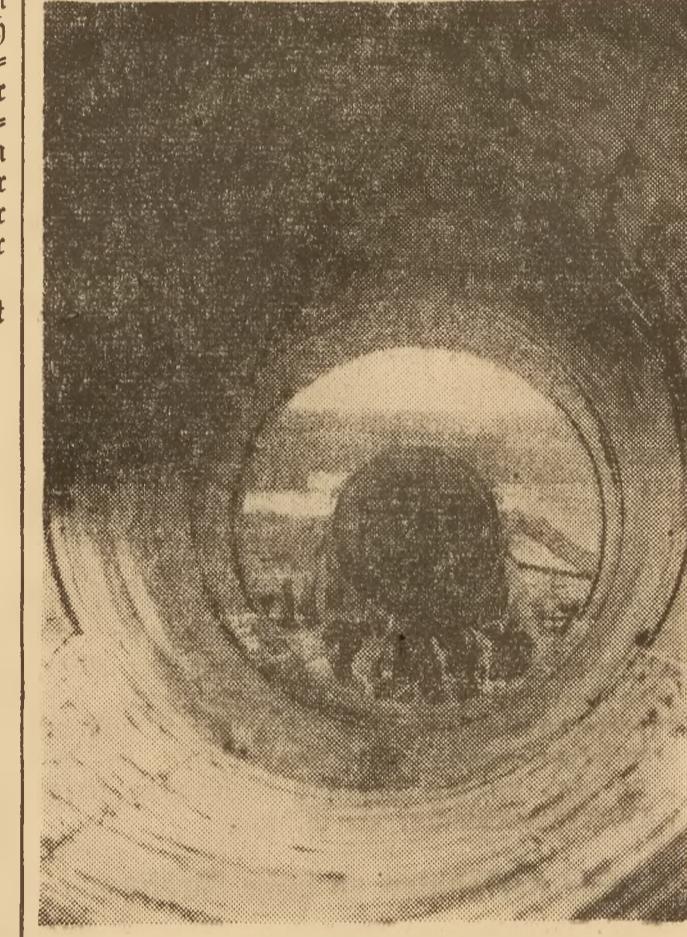
Der 23. Juli in der Geschichte

unserer Heimat

1916. Als erster Infanterie-Regimentskommandeur erhält Oberst Karl Hofer, ein Sohn der Stadt Pless, den Orden Pour le mérite. Der später zum Generalmajor und Generalleutnant beförderte grosse oberschlesische Soldat wurde während des Weltkrieges sieben mal verwundet; bei der sechsten Verwundung im August 1915 verlor er den rechten Arm. Als Kommandeur der 117. Infanterie-Division erhielt er am 14. April 1918 das Eichenlaub zum Pour le mérite.

Gauleiter Hanke besuchte Oberschlesien

Gauleiter Hanke besuchte in den letzten Tagen den Gau Oberschlesien, um als Guest des Gauleiters Braith wirtschaftliche und soziale Einrichtungen zu besichtigen. Die Reise diente darüber hinaus der Erörterung von Fragen, die beide Gaue gemeinsam betreffen und interessieren.



Stetig wächst das Sicherungswerk im Westen: Riesige Röhre werden montiert

PK.-Aufn.: Kriegsber. Gentsch-Atl.

Kampf mit einem Stöer

Die Störe gehören zu den seltenen Fischen in der Nordsee und der Unterwasser, werden aber von den Fischern wegen ihrer Größe und ihres köstlichen Rogens gern gefangen. Vor einigen Tagen ging wieder einmal einer dieser kapitalen Burschen, der ein Gewicht von 30 Kilogramm hatte, einem Fisch aus Rechtenfleisch in der Unterwasser ins Netz. Der große und starke Fisch wehrte sich verzweifelt und verletzte mit seinen scharfen Rückenknorpeln den Fischer am Kopf.

Innerhalb der letzten Jahre sind nur einige Störe gefangen worden, allerdings befand sich ein Stör von über 125 Kilogramm darunter, der bei Norddeich gefangen wurde.

befinnungslos. Sergeant Maezzo allein würde die Stelle finden. Maezzo und seine Kammeraden.

Ulla warf mit heftiger Bewegung den Kopf in den Nacken.

„Komm, Sasso! Gehst du an die Arbeit?“ Es bedurfte dieser Aufforderung kaum; denn der Mann stand schon vor der geborstenen Tragfläche und rüttelte daran.

„Hier ist nichts mehr zu heilen“, sprach er dabei. „An einen Start können wir nicht denken. Doch die Funlanlage ist heil geblieben. Es wird uns ein Leichtes sein, jederzeit Hilfe herbeizurufen.“

„Wie lange brauchen die Kammeraden von Gatrün bis zu dieser Stelle?“ wollte Ulla wissen.

„Fünf Tage, wenn alles gut geht.“

„Was — heißt das; Wenn alles gut geht?“ entfuhr es Ulla verwundert.

„Nun, man muß mit unliebsamen Überraschungen rechnen. Da sind zum Beispiel die gefährlichen Sandstürme, die oft tagelang wählen und ein Vorwärtskommen unmöglich machen.“

Sasso Folkening hantierte schon mit Beil und Säge.

„Du willst eine Schuhhütte bauen?“ forschte Ulla und war ihm behilflich, die halb abgebrochene Tragfläche vollends vom Rumpf zu lösen.

„Ja. Wir benutzen beide Flügel, um sie schräg gegen den Rest der Kiste auf der Nordseite anzulehnen. Das Ganze wird mit Stricken verknüpft und mit Segeltuch abgedeckt. Ehe es dunkel wird, können wir damit fertig sein. Und morgen beginne ich mit der Suche nach dem Tagebuch!“

„Wie lange reicht unser Vorrat an Wasser?“ fragte Ulla weiter, und ihre Stimme klang dabei ganz ruhig und sachlich.

„Sechs bis sieben Tage.“

(Fortsetzung folgt.)

Gauhauptstadt Kattowitz

Probefehl der Luftschutz-Großalarmanlage

Heute, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr, findet ein Probefehl der Luftschutz-Großalarmanlage im Bereich der staatlichen Polizeiverwaltung Kattowitz statt. In dieser Zeit wird das Signal "Entwarnung" (ein gleichmäßig hoher Dauerton) ausgelöst.

Das Signal "Fliegeralarm" (ein auf- und abschwellender Heulton) wird nur im Ernstfalle angewandt.

Ritterkreuzträger trug sich ins Goldene Buch ein

Major und Ritterkreuzträger Arthur Süttner, ein Sohn der Gauhauptstadt Kattowitz, hat sich anlässlich eines Besuchs seiner Vaterstadt soeben in das Goldene Buch der Stadt Kattowitz eingetragen. Zum Andenken an diesen Besuch überreichte Oberbürgermeister Dr. Tiebler dem Guest eine kleine Ehrengabe der Stadt Kattowitz. Hervorzuheben ist die besondere Anerkennung der oberschlesischen Soldaten durch Major Süttner, die er als die zuverlässigsten und treuesten Soldaten seines Bataillons schildert.

Aufschlußreiche Ratscherrenzügung

Am Montag fand unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Tiebler im Ratscherrenzsaal in Kattowitz eine Ratscherrenzügung statt. Der Oberbürgermeister gab zunächst Grüße von 3 zur Wehrmacht einberufenen Ratscherrn bekannt und erläuterte sodann eine Änderung der Haupsatzung, die vor allem für eine Reihe wichtiger Angelegenheiten die Bildung von Beiräten vor sieht. Ferner gab der Oberbürgermeister die den Ortsgruppenbezirken entsprechende Einteilung der Stadt in 12 Schiedsmannsbezirke bekannt und berief die Schiedsmänner und ihre Stellvertreter. Sodann wurde die Errichtung von 10 Bürobaracken am Ende der August-Schneider-Straße zum Zweck der Freimachung von Wohnungen erörtert. Die nächsten Punkte der Tagesordnung behandelten den Erwerb eines größeren Grundstücks aus dem Grundvermögen der früheren polnischen Wojewodschaft Schlesien, den Verkauf des Neubaugrundstückes an der Kalidestraße an den Preußischen Schufistus, den Erwerb der Kunsteislauffahrt nördlich der Rama und die Änderung der Sitzung der Stadtsparkasse. Weitere Anregungen der Ratscherrn betrafen u. a. die Obstversorgung und Obstbaumplanzung, die Stadtchronik und die Kartoffelversorgung. Mit dem Gruß an den Führer und an die Deutsche Wehrmacht schloß der Oberbürgermeister die Sitzung.

Sie verlangen zu hohe Preise

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Kattowitz hat gegen eine Dachpappenfabrik eine Ordnungsstrafe von 5 500 RM verhängt, weil sie ihre Verkaufspreise denen des Allreichs nicht angepaßt hatte und in mehreren Fällen ihren Abnehmern weder Frachten noch Rollgebühren verquält, noch Händler- oder Mengenrabatte gewährt hat.

Belanntmachungen für den Landkreis. Wir verweisen auf eine Anzeige des Landrats des Landkreises Kattowitz (Kreisernährungsamt), die Einzelheiten über die Kartoffelversorgung der Großverbraucher, Gemüse- und Obstverkauf bekanntgibt.

Königshütte

Säuglingsfürsorge der NSDAP.

Eine der Haupsatzungen der NSDAP ist die Betreuung von Mutter und Kind durch die NS-Wolfswohlfahrt. Sie steht bereits mit der Säuglingsfürsorge bei der werdenden Mutter ein. In den Säuglingsberatungsstellen des Kreisgebiets Königshütte, die jetzt durch verschiedene Veränderungen und Arbeiten wieder hygienisch vorbildlich hergestellt werden, finden wöchentlich Beratungen statt. Die Säuglinge werden ärztlich unterrichtet, gewogen und die Mütter beraten. So nach Befund ordnet der Arzt, wenn erforderlich, Stärkungsmittel, die unentgeltlich abgegeben werden, oder Bestrahungen und Höhensonne an. Im Verein mit den Hilfsstellen für Mutter und Kind werden an die Volksgenossen, die wirtschaftlich schlechter gestellt sind, Säuglingsunterstützung, leihweise Kinderwagen, Säuglingswäsche und Milchgutscheine abgegeben. Es werden von dem untersuchenden Arzt auch Nabelverbände gemacht, bei kranken Kindern erfolgt Überweisung zum Arzt. So wird durch die Säuglingsfürsorge der Partei die Gewähr gegeben, daß die Kinder bereits im frühesten Alter vor schweren gesundheitlichen Schäden, Rachitis, Skrofule und dergleichen bewahrt werden.

Appell der Kriegerkameradschaft Ost. Trotz Sonntagsarbeit und anderem Einsatz war der Appell der Kriegerkameradschaft Ost außerordentlich stark besucht. Nachdem der Kameradschaftsführer laufende Angelegenheiten behandelte, sprach Kamerad Jauerik über die letzten Kriegsergebnisse. Einen weiteren Vortrag hielt Kamerad Golla über "Kriege um Schlesien". Dann erstatteten die einzelnen Stabsmitglieder ihre Berichte. Der Vorschlag, eine Singeabteilung zu gründen, wurde vorläufig zurückgestellt, dafür aber wird die Kameradschaft einen Spielmannszug ins Leben rufen. Nach dem Absingen von einigen Kampfsiedern schloß der Kameradschaftsführer den Appell mit dem Führergruß.

Jahresversammlung des TuS 1911. In der Turnhalle der neuen Schule hielt der TuS 1911 in Königshütte-Ost seine erste Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß sich der Verein seit der Herausnahme des Turn- und Sportbetriebes auf einer aufwärtsbewegenden Linie befindet, trotz aller

Noch einmal: Hausfrauen hinterm Ladentisch

Jetzt auch bei uns „Verkäuferinnen auf Zeit“ — Freiwilliger Hilfseinsatz der Hausfrauen

Die dringende Notwendigkeit, dem Lebensmittel-Einzelpersonal vorgesetzte Hilfskräfte zur Bewältigung seiner Aufgaben bereitzustellen, hat die Abteilung Berufserziehung in der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Kattowitz veranlaßt, vierzig Frauen und Mädchen, die sich freiwillig zur Übernahme dieses Kriegsdienstes meldeten, in einem Abendkursus für ihre neuen Aufgaben vorzubereiten. An zehn Abenden mit je zwei Doppelstunden werden die "Verkäuferinnen auf Zeit" in die wichtigsten Grundbegriffe des Einzelhandels eingeführt. Warenkunde und Warenpflege werden ebenso behandelt wie der Umgang mit den Lebensmittelfälgeln, Zuteilungsperioden, Eintragungszwang und die wichtigsten Preisbestimmungen. Im weiteren Verlauf des Kursus

wird in praktischen Übungsabenden das Abwiegen, Verpacken, Tütenknissen usw. gezeigt, ebenso werden Fragen des Verkaufsgesprächs, der Kundenbedienung und des Kundendienstes berührt.

Um ersten Kursusabend gab der Kreisobmann Pg. Urban in einem Vortrag über "Die Aufgabe des Einzelhandels im Kriege" einen großangelegten Überblick über die Geschichte des deutschen Handels, der seine Blütezeit im Mittelalter mit Gilde und Zünften erlebte bis zum Niedergang durch die jüdische Entwicklung Mahnungen erinnerte der Redner an die jüdischen Kriegsgesellschaften des Weltkrieges, an jenen Ungeist des Schiebens, der ohne Arbeit reich werden will. Der Nationalsozialismus hat den Juden ausgeschaltet. Der

laubere, deutsche Kaufmann ist heute Trennhänder der Verbraucherschaft. Er darf nicht nur Kaufmann, sondern muß politischer Propagandist sein. In Zeiten, in denen der Bedarf nicht ungehindert gedeckt werden kann, ist jeder Laden eine politische Zelle. In dieser Verantwortung muß auch die "Verkäuferin auf Zeit" arbeiten. Lauterkeit der Berufsauffassung, Höflichkeit dem Kunden gegenüber, Rücksichtnahme auf die berufstätige Hausfrau sind erste Erfordernisse, damit der Einsatz der Hausfrau hinterm Ladentisch zum Erfolg wird und sie sich nach dem Kriege einmal sagen kann, daß auch sie an verantwortungsvoller Stelle ihre Pflicht getan hat.

In grundätzlichen Ausführungen ging der Leiter der Fachgruppe Nahrung und Genuss, Pg. Maschmeyer, auf die Schwierigkeiten ein, die heute für den Einzelhändler bestehen und erweckte durch die Schilderung eines Tagesablaufes des Einzelhändlers Verständnis für dessen Lage.

Zum Schluß sprach die Frauenschaftsleiterin Pg. Spelsda und beleuchtete in eindrücklichen Ausführungen das psychologische Moment der Frau im Kriege. Bei allen auftretenden Belastungen und bei allen Schwierigkeiten bemüht sich die NS-Frauenschaft, Helfer zu sein. Die Frauenschaftsleiterin ging dann auf die besondere wirtschaftliche Lage Oberschlesiens ein, die die Frauen schon vor dem Kriege vor eine große Belastungsprobe stellte. Gerade die "Verkäuferin auf Zeit", die selbst Hausfrau ist, wird für die Hausfrauenfürsorge und -söte Verständnis haben. Sie wird die Kameradin hinter dem Ladentisch sein, die freiwillige Helferin, die auch beraten und erzählen soll. Auch im Einzelhandel muß das Gefühl für Gerechtigkeit stehen. Jeder Deutsche hat gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Der berufstätigen Frau, die neben ihrer Haushaltung ein im Dienst der Volksgemeinschaft einzahlt und der werden den Mutter gebührt besondere Rücksichtnahme. Der Führer hat die deutsche Frau aufgerufen. Wo sie auch steht, wird sie ihre Pflicht tun. Wir wollen unserer Männer draußen an der Front würdig sein. Sie sollen einst von uns sagen können, daß wir ihren Arbeitsplatz ausgefüllt haben, während sie kämpften.

Im Anschluß an den Kursus wird in den Geschäften des Einzelhandels ein einwöchentliches Praktikum durchgeführt.

Die Stunde der Entscheidung ruft!

Volksgenosse, erscheint in Massen

zu den Großkundgebungen der NSDAP am Sonnabend, dem 25. Juli 1942, um 20 Uhr, in der Gauhauptstadt Kattowitz. Es sprechen die Gaurendner i. A. der Reichspropagandaleitung Parteigenosse Helmut Kirchner, Berlin, Referent im Reichspropagandaamt-Ausland, Berlin, auf dem Platz vor der Markthalle.

Parteigenosse Ernst Denck, Berlin, Referent im Reichspropagandaamt Berlin im Schulhof der Schulen 14/15 in Kattowitz-Ost.

Wir rufen Euch!

Heil Hitler!

Die Ortsgruppenleiter der NSDAP von Kattowitz-Stadt.

Die Hausfrauenwalterin sprach

NSG. Vor den Betriebsfrauenwalterinnen des Kreises Pleß sprach in ihrer Eigenschaft als Hausfrauenwalterin der Deutschen Arbeitsfront die Hausfrauenwalterin Pg. Spelsda über Arbeitseinsatz und die Mutterschutzgesetze. Sie wies die Betriebsfrauenwalterinnen ein, die auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben hin.

Verkäuferinnen auf Zeit

NSG. Die dringende Notwendigkeit, dem Lebensmittel-Einzelpersonal vorgesetzte Hilfskräfte zur Bewältigung seiner Aufgaben bereitzustellen, hat nun auch die Abteilung Berufserziehung in der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Kattowitz veranlaßt, Frauen und Mädchen zum freiwilligen Einsatz als Verkäuferinnen auf Zeit in die wichtigsten Grundbegriffe des Einzelhandels eingeführt. Warenkunde und Warenpflege werden ebenso behandelt wie der Umgang mit den Lebensmittelfälgeln, Zuteilungsperioden, Eintragungszwang und die wichtigsten Preisbestimmungen. Im weiteren Verlauf des Kurses wird in praktischen Übungsabenden das Abwiegen, Verpacken, Tütenknissen usw. gezeigt, ebenso Fragen des Verkaufsgesprächs, der Kundenbedienung und des Kundendienstes berührt.

glimmende Zigarettenstummel verursacht zu haben. Die vier Angeklagten hatten sich fest wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Obwohl ihnen eine direkte Schuld an dem Brände nicht nachgewiesen werden konnte, ergab das Beweisaufnahme doch, daß alle in der vorangegangenen Zeit wiederholt in dem Schuppen geraucht hatten, obwohl dies strengstens verboten war. Das Gericht verurteilte darauf den Hauptangeklagten, dem die Aufführung über die anderen oblag, wegen fahrlässigen Umganges mit Feuer zu sechs Monaten und die anderen zu je drei Monaten Gefängnis. Dieses Urteil möge allen denjenigen, die an verbotenen Orten leichtfertig mit Feuer umgehen, als Warnung dienen.

ra. Hindenburg. Die Bäckerinnung kann in diesem Jahre auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken, denn sie ist im Jahre 1882 gegründet worden. Nach vorhandenen Urkunden wurde schon 1879 eine Vereinigung des Bäckerhandwerks mit dem Fleischerhandwerk angeregt. Dieser Gedanke wurde im Jahre 1880 verwirklicht. Es kam die Doppelinnung zu Stande unter dem Titel "Die vereinigte Fleischer- und Bäckerinnung Zabrze 1880". Die Fleischerinnung allein besteht schon seit 1867, also jetzt 75 Jahre. Innungssofat war damals das ehemalige Schauerloch, später Glaser-Hotel in der Glaerkolonie (Ecke Dorotheen- und Gläufastrasse). Die Zusammenarbeit der beiden Innungen dauerte nicht lange. 1882 kam es zwischen den beiden Innungen zu einer friedlichen Auseinandersetzung, die eine Trennung der beiden Innungen zur Folge hatte. So erlangte die Bäckerinnung 1882 ihre Selbständigkeit. Sie wurde 1902 Zwangsinnung.

Er kaufte Punkte von Raucherkarten. Daß auch der Handel mit Raucherkarten einen großen Verlust gegen die Verbrauchsregelung darstellt, machte das hiesige Amtsgericht einem Polen aus Sosnowitz eindrücklich klar, der am Kattowitzer Bahnhof von einem Mann 52 Punkte von Raucherkarten für neun Mark aufgekauft hatte. Mit der Ausrede, er habe nicht gewußt, daß der käufliche Erwerb von solchen Punkten strafbar sei, hatte der Angeklagte wenig Glück. Er wurde zu fünf Monaten Strafzettel verurteilt.

Der Krieg fordert eiserne Gesetze. Ein Mann aus Hohenlinde, der 1921 nach Westfalen ausgewandert war und dort auf einer Zieche als Häuer gearbeitet hatte, befand nach der Befreiung Oberschlesiens Sehnsucht nach seiner alten Heimat. Er kündigte seinem Arbeitgeber darauf mehrmals, wurde aber mit Rückflug auf die Kriegsbestimmungen über den Wechsel des Arbeitsplatzes nicht freigegeben. Daraufhin verließ er seinen Arbeitsplatz ohne Genehmigung und kam nach Oberschlesien. Dieses Verhalten brachte ihm nun einen Prozeß wegen Arbeitsvertragsbruchs vor dem hiesigen Schnellrichter ein, der auf drei Monate Gefängnis erkannte.

Strafbares "Entgegenkommen". Ein Arbeiter aus Friedenshütte meinte vor dem Amtsgericht Königshütte, es wäre nur eine Gefälligkeit von ihm gewesen, wenn er einem Manne Geflügel in seiner Wohnung aufbewahrt habe. Weil aber dieses Geflügel gestohlen war, nennt man so etwas Begünstigung von Diebstählen. Noch schlimmer aber sah es für den Angeklagten aus, als im Laufe der Untersuchung festgestellt werden konnte, daß für die erwiesene Gefälligkeit auch so ein gestohlenes Huhn abgegeben ist. Mit sechs Wochen Gefängnis wird nun der Mann seine bezahlte Gefälligkeit büßen müssen.

Guter Rat der NS-Frauenschaft

Gaustelle Oberschlesien

Schmaußer Eintopf: 1 Kilo Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden, den jungen Kohl entblättern und grob schneiden, tüchtig waschen. Wasser mit feingekochtem Zwiebel, 1 Löffel Kett, Salz und Pfeffer eine Weile köcheln, dann die gewürfelten rohen Kartoffeln darin ansetzen lassen. Sie dürfen nur eben mit Wasser bedeckt sein. Dann wird der Kohl darauf gegeben und das Ganze ohne umzurühren auf ganz kleiner Flamme 60 bis 70 Minuten gedämpft. Dann umröhren und abschmecken. Man kann grob gekochte Wurst oder Fleischreste vom Sonntag oben auslegen und langsam durchziehen lassen.

Mörder Gasse zum Tode verurteilt

Der 42jährige Erich Gasse aus Beuthen, der in der Nacht zum 11. Juni d. Js. seine frühere Geliebte, die 35jährige Gertrud Kensy, im Verlauf einer Auseinandersezung tötete, hatte sich jetzt vor dem Sondergericht I in Kattowitz zu verantworten, das ihn als Mörder und Gewaltverbrecher zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte. Die mitangeklagte 28jährige Ehefrau Anna Zurek aus Beuthen erhielt wegen Begünstigung die gesetzlich höchstzulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte Gasse stand seit dem Jahre 1929 mit der Kensy ein Verhältnis, das drei Jahre später zur Scheidung seiner Ehe führte. Wie durch Zeugenaussagen während der Verhandlung, die zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, erwiesen werden konnte, zog Gasse von der K. die der gewerblichen Anzucht nachging, materielle Vorteile. Er soll die Verstorbene auch des öfteren schwer misshandelt haben. Vor einiger Zeit lernte er dann die Ehefrau Zurek kennen und suchte diese mehrmals in ihrer Wohnung auf. Die Kensy, die davon Kenntnis erhielt, erschien darauf am 10. Juni bei der Z. und machte ihrem Geliebten eine Szene. Sie erhielt jedoch Schläge, worauf Gasse die Wohnung verließ. In der folgenden Nacht, als er sich wieder bei der Z. aufhielt, drang die Kensy abermals in die Wohnung ein, wo sie dem Angeklagten und der Z. heftige, von Schreianfällen begleitete Verhaftungen machte. Gasse warf sie darauf auf ein Bett und preßte ihr mit Gewalt die Zudecke oder ein Kopfkissen solange auf den Kopf, bis sie erstickte. Die Leiche steckte er dann mit Hilfe der Zurek in eine hölzerne Truhe, die nun von beiden in einem Gebüsch des Beuthener Stadtgartes versteckt wurde. In der Nacht darauf scharrete der Angeklagte die Leiche im Stadtgarten ein, während die Zurek, die auch dann den Holzflächen und die Werkzeuge reinigte, „Schmiede“ stand. Einige Tage darauf wurde die Tote von spielenden Kindern gefunden.

Bei der Prüfung der Frage, ob der Angeklagte einen überlegten Mord begangen habe, kam das Gericht zu einer befürchteten Überzeugung. Er habe die K. aus niedrigen Motiven getötet und damit als Gewaltverbrecher die Todesstrafe verdient. Die Mitangeklagte Zurek habe ihn bei dem Verbrechen in schwerer Weise begünstigt, und der Vorsitzende sprach das Bedauern des Gerichts darüber aus, daß es bei der Z. über die im Gesetz vorgesehene Höchststrafe von einem Jahr Gefängnis nicht hinausgehen konnte.

Parteiamtl. Nachrichten

Kreis Kattowitz

NSDAP. Og. 12. 23. 7., 20 Uhr, Bessenabend der Zellen 1, 2 u. 3 in der „Erholung“.

NS-Frauenschaft. Og. 20. Heute, um 20 Uhr, Heimabend in der Gaststätte „Hubertus“, Emmastraße.

— Og. 24. 23. 7., 20 Uhr, Heimabend der Zellen II in der Dienststelle, Hardenbergstraße 7. — Og. 12. 23. 7., um 20 Uhr, Bessenabend der Zellen 1, 2 und 3 in der „Erholung“.

Kreis Königshütte

NS-Frauenschaft. Heute, Og. Horst-Wessel, 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe in der Dienststelle. — Og. Immelmann 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe im Schulungsraum. — Og. Puddler. 20 Uhr, Singprobe bei Meißner.

Die „Berghütte“, Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft

In der ordentlichen Hauptversammlung, die am 6. Juli in Berlin abgehalten wurde, hat die Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft für den neu gebildeten Konzern den Namen „Berghütte“, Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft, festgelegt. Den Vorsitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft hat Botschafter z. D. Hans Adolf v. Moltke, Berlin, übernommen.

Die Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft hat mit Beginn des Jahres ihren Sitz von Prag nach Teplitz, Oberösterreich, verlegt und die Hüttenwerke der Interessengemeinschaft für Bergbau und Hüttenbetriebe AG. in Kattowitz, der Bankhütte AG. Dombrowa, der Modrzejow Hütte, Vereinigte Hüttenwerke AG. in Sosnowitz, Oberösterreich, und die zu diesen Unternehmungen gehörigen Erzgruben läufig erworben. Leistungsfähigkeit und große Erfahrung der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft boten die Grundlage für die Angliederung dieser Hüttenbetriebe. Sie kann nicht nur an die eigene Vergangenheit, sondern auch über die unter Friedrich dem Großen begründete Königshütte und die als Qualitätswerk bekannte Bismarckhütte an die best Tradition der oberschlesischen Eisenindustrie anknüpfen. Die unter der Konzernführungsgesellschaft der Berghütte, Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Teplitz zusammengefassten Tochtergesellschaften bestehen aus der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Karwin-Trzyniecz AG., der Königshütte und Bismarckhütte AG., der OSMAG, Oberschlesische Maschinen- und Waggonfabrik AG., der Prager AG. der Berg und Hüttenwerksgesellschaft, der Oberschlesischen Erzgruben GmbH. und der Wohnungs- und Grundstücks-GmbH. Die Berghütte ist weiter maßgeblich beteiligt an der Blechwalzwerke AG., Prag, der Wegierska-Gorka-Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft, der Sudetenländischen Eisen-

und Stahlwerke AG., Böhmischesdorf, der Akt.-Ges. vorm. Coburg-Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Preßburg, der Holz- und Bergindustrie Marksdorf (Slowakei) und der Stahlhaus GmbH., Preßburg. Die Berghütte besitzt des weiteren Beteiligungen an den Böhmisches-Mährischen Stahlwerken, an Jul. Rüters & C., der Continentalen Eisenhandelsgesellschaft Kern & Co. Die Handelsinteressen des Berghütte-Konzerns werden durch die Bismarckhütte GmbH., den Montanvertrieb und die Firma Coutinho vertreten.

Für die Wahl der Organisationsform war entscheidend, daß die Erzeugnisse weitgehend spezialisiert sind und die Erzeugnissstätten von einander entfernt in verschiedenen Wirtschaftsgebieten liegen. Auch Markenfragen haben bei dem Konzernaufbau mitgespielt.

Das Fundament des Konzerns kommt insbesondere in der zum 1. 1. 1942 aufgestellten Gründungsbilanz der Berghütte und der ihrer wichtigsten Tochtergesellschaft, der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Karwin-Trzyniecz AG. zum Ausdruck.

Die Konzern-Bilanz zeigt unter Berechnung der Neuerwerbungen folgendes Bild (in Millionen Reichsmark):

Anlagevermögen einschl. Beteiligung 231,4, Umlaufsvermögen 175,3, darunter Wertpapiere 3,7, Konzernforderung 12,0, sonstiges Umlaufvermögen 153,6, Rücklage 120,0, Rückstellungen 28,3, Konzernschulden 2,6, Bankschulden 9,7, Anzahlungen 4,0, Waren Schulden 23,4, sonstige Schulden 77,6, längerfristige Verbindlichkeiten 57,3, Grundkapital der Berghütte derzeit 75,0. Nach der in der Hauptversammlung vom 6. Juli beschlossenen Erhöhung wird das Grundkapital 125 Millionen Mark betragen.

Neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung

Der Reichswirtschaftsminister hat die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung hinsichtlich des Versicherungsverkehrs mit dem Ausland neu gefaßt und durch einen besonderen Runderlaß bekanntgegeben. Am Anschluß an die Neufassung dieser Richtlinienbestimmungen sind auch die grundlegenden Runderlaß für die Versicherungsunternehmungen, für die selbstständigen Versicherungsunternehmen und Waller, für den Rückversicherungsverkehr mit dem Ausland sowie für die Devisenstatistik und die Aufstellung der Devisenbilanzen unter Einarbeitung zahlreicher, bisher geltender befreier Erlasse bekanntgegeben worden. Die neuen Runderlaß sind unter den Nummern 43/42 D. St. bis 49/42 D. St. veröffentlicht worden.

— R. St. — R. St.

In Kraft bleiben daneben jedoch die mit verschiedenen Ländern auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen getroffenen Abreden über den Versicherungs- und Rückversicherungszahlungsverkehr, die in Spezialerlassen enthalten sind.

Die Neufassung der Richtlinien und der Runderlaß war notwendig, um den seit der letzten Veröffentlichung der Richtlinien und der grundlegenden Versicherungserlasse durch die Kriegsverhältnisse erforderlich gewordenen Maßnahmen sowie der zwischenstaatlich erfolgten Einbeziehung des Versicherungszahlungsverkehrs in die verschiedenen Verrechnungsabkommen Rechnung zu tragen. Außerdem sind auch in Interesse der Erleichterung des Geschäftsbetriebes der Versicherungsunternehmen zahlreiche Vereinfachungen geschaffen worden.

Die näheren Einzelheiten ergeben sich aus den neuen Erlässen.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt:
Schiffbaudirektor Bruno Schrenk u.
Frau Friedl, geb. Burdzik, Rostock,
Kattowitz-Ost. Im Grunde 1.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenem Aufmerksamkeiten danken herzlich: Hubert Schaefer und Frau Elisabeth, geb. Fischer Schoppinitz, im Juli 1942.

Für die anlässlich unserer Vermählung zugesagten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Gefr. Wilhelm Labsa u. Frau Elli, geb. Mlynek, Schwientochlowitz, im Juli 1942.

Hart und schwer traf uns die schmerzhafte Nachricht, daß am 4. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten unser herzensguter, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefse und Enkel, der

Pionier-Gefreite Paul Koziol

Inhaber des Panzerkamps-abzeichens

im blühenden Alter von 21½ Jahren den Heldenstand für Führer und Großdeutschland sandt.

Eichenau, im Juli 1942.

In solter Trauer: Emanuel Koziol u. Anastasia, geb. Woźniak, als Eltern, nebst Geschwistern und Anverwandten.

Totenamt: 24. Juli 1942, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche in Eichenau.

In der vollen Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigsterliebster, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Heinrich Pawlitzka

Dunker in einer Nachrichten-Akt.

im blühenden Alter von kaum 21 Jahren, am 9. 7. 1942, bei einer Dienstfahrt im Osten tödlich verunglückte.

Schwientochlowitz, d. 21. 7. 1942

In tiefer Trauer:

Josef und Gertrud Pawlitzka,

als Eltern, Geschwister, sowie

sämtliche Anverwandten.

Seelenamt: Donnerstag, den 30.

Juli 1942, um 7,15 Uhr, in der Peter-Paul-Kirche.

Wir verlieren in ihm einen lieben Arbeitskameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Geschäftsleitung u. Gesellschaf-

t der Deutschen Fiat A.-G.

Filiale Kattowitz.

Getreu seinem Fahneneid u. in soldatischer Pflichterfüllung starb der Helden für Führer, Volk und Heimat, am 22. Juni 1942, im Osten, im Alter von 20 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, unser Geschäftsmittel und guter Kamerad, der

Pionier Franz Stachon

Am tiefer, stolzer Trauer: Albert Stachon und Frau Marie, geb. Malek, als Eltern Johann, an der Ostfront, Josef, bei der Wehrmacht, Konrad, Adolf, als Brüder, Martha, Maria Goroll, geb. Stachon, als Schwestern, Johann Goroll, j. St. bei der Wehrmacht.

Tschau-Gaułowa, den 17. 7. 1942. Betriebsgemeinschaft der Firma Germann & Jacobson, Papierfabrik.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Heinrich Puntke

Inhaber des Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens bei den Kämpfen im Osten am 6. Juli 1942 im 22. Lebensjahr den Heldenstand für Großdeutschlands Zukunft fand.

In tiefem Herzzelein: Rudolf Puntke u. Frau Therese, geb. Lechner, als Eltern, Günther, als Bruder, j. St. im Osten, Agnes Węczerel, Gertrud Gröger, Friedel Mendeksi, als Schwestern, Josef Węczerel, Willi Gröger, Sepp Mendeksi, als Schwäger. Bremen, Berlin, Kattowitz, Dt. Krawarn, den 20. Juli 1942.

Die Jahresmesse für meinen lieben gesalbenen, unvergänglichen Sohn und Bruder, den Gefreiten Gerhard Stubas, findet am Freitag, dem 24. Juli, um 6,45 Uhr, in der Marienkirche Katowice statt.

Die Jahresmesse für unsere liebe verstorbene Tochter und Schwester, Frau Iringard Wosniak, geb. Drabik, findet am Freitag, 7. 1. 1942, um 7 Uhr, in der St. Josephskirche Schwientochlowitz statt.

Fleischhermeister Max Drabik u. Frau Cicilia, geb. Cimbala, Schwientochlowitz, Adolf-Hitler-Straße 71.

Die Jahresmesse für unsere lieben verstorbenen Tochter und Schwester, Frau Iringard Wosniak, geb. Drabik, findet am Freitag, 7. 1. 1942, um 7 Uhr, in der St. Josephskirche Schwientochlowitz statt.

Fleischhermeister Max Drabik u. Frau Cicilia, geb. Cimbala, Schwientochlowitz, Adolf-Hitler-Straße 71.

Nach langem, schwerem Leiden versiegt heute früh um 6 Uhr unser lieber, guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Karl Kopietz

im Alter von 73 Jahren. Kattowitz-Ost, den 22. 7. 1942. Krakauer Str. 104.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Marie Kopietz, Viktorija Buzel als Töchter, Karl Buzel, als Schwiegersohn, nebst Anverwandten.

Beerdigung: Sonnabend, den 25. Juli, vom Trauerhaus aus.

Am 21. 7 verschied nach kurzen schweren Leidern mein Mann, unser Vater und Großvater

Wilhelm Sekulla

Dies zeigen schmerzerfüllt an: Kattowitz, den 22. Juli 1942.

Anna Sekulla, verw. Hilla, Kinder und Enkelkinder.

Beerdigung: Sonnabend, den 25. 7. nachm. 16 Uhr, vom Trauerhaus, Kattowitz II, Floriansstraße 3 — Seelenamt: Sonnabend, den 25. Juli, früh um 7 Uhr.

In Aussübung seines Bergmannsberufes verunglüchte am 18. 7. 1942 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Felix Czarnulla

im Alter von 21 Jahren. Bielschowitz, den 21. Juli 1942.

In tiefer Trauer:

Franz u. Phelagia Czarnulla, als Eltern.

Mit den Angehörigen beträumen auch wir den Verlust des fleißigen, pflichttreuen Gesellschaftsmitgliedes. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Betriebsführer u. Gesellschaf-

Statt Karten.

Tief betrübt gebe ich Nachricht, daß mein innigsterliebster Gatte

Rudolf Praski

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leben, Mittwoch, den 22. Juli 1942, sanft entschlafen ist.

Bielitz, Lanckorona,

den 22. Juli 1942.

Traudl Praski, geb. Barthelt,

im Namen aller Verwandten

Die Beerdigung findet Freitag,

den 24. Juli, um 7,45 Uhr nachmittags, von der evangel. Friedhofskapelle aus auf dem neuen evangel. Friedhof in Bielitz statt.

Die „Berghütte“, Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft

und Stahlwerke AG., Böhmischesdorf, der Akt.-

Ges. vorm. Coburg-Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Preßburg, der Holz- und Bergindustrie Marksdorf (Slowakei) und der Stahlhaus GmbH., Preßburg. Die Berghütte besitzt des weiteren Beteiligungen an den Böhmisches-Mährischen Stahlwerken, an Jul. Rüters & C., der Continentalen Eisenhandelsgesellschaft Kern & Co. Die Handelsinteressen des Berghütte-Konzerns werden durch die Bismarckhütte GmbH., den Montanvertrieb und die Firma Coutinho vertreten.

Für die Wahl der Organisationsform war entscheidend, daß die Erzeugnisse weitgehend spezialisiert sind und die Erzeugnissstätten von einander entfernt in verschiedenen Wirtschaftsgebieten liegen. Auch Markenfragen haben bei dem Konzernaufbau mitgespielt.

Das Fundament des Konzerns kommt insbesondere in der zum 1. 1. 1942 aufgestellten Gründungsbilanz der Berghütte und der ihrer wichtigsten Tochtergesellschaft, der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Karwin-Trzyniecz AG. zum Ausdruck.

Die Konzern-Bilanz zeigt unter Berechnung der Neuerwerbungen folgendes Bild (in Millionen Reichsmark):

Anlagevermögen einschl. Beteiligung 231,4, Umlaufsvermögen 175,3, darunter Wertpapiere 3,7, Konzernforderung 12,0, sonstiges Umlaufvermögen 153,6, Rücklage 120,0, Rückstellungen 28,3, Konzernschulden 2,6, Bankschulden 9,7, Anzahlungen 4,0, Waren Schulden 23,4, sonstige Schulden 77,6, längerfristige Verbindlichkeiten 57,3, Grundkapital der Berghütte derzeit 75,0. Nach der in der Hauptversammlung vom 6. Juli beschlossenen Erhöhung wird das Grundkapital 125 Millionen Mark betragen.

Kämpferische Jugend mißt ihre Kräfte

Gute Erfolge beim Mannschafts-Wehrsportfunktion — Sieger wurde der Bann Hindenburg mit 1340 Punkten

Mit dem Mannschafts-Wehrsportfunktion wurde das Sportfest des Gebietes Oberschlesien in Hindenburg eingeleitet. Die guten Ergebnisse, die hierbei erzielt wurden, legen Zeugnis ab von der wehrsportlichen Leistungsfähigkeit der Hitlerjugend, denn dieser Kampf stellt hohe Anforderungen an die angetretenen Mannschaften. Frühmorgens sahen wir die Mannschaften auf der 200-Meter-HJ-Wehrsportbahnen ihre Kräfte messen. Es galt, neben dem Lauf Hindernisse im Springen, Klettern, Kriechen und Robben zu überwinden. An der 2 Meter hohen Kletterwand erlebten wir, wie manche Mannschaften mit erstaunlicher Schnelligkeit und Gewandtheit dieses schwierige Hindernis nahmen während andere Mannschaften ihre Kameradschaft und ihren Gemeinschaftsgeist unter Beweis stellten, als sie dafür sorgten, daß auch der letzte Kamerad "herüberkam". Nach den verschiedenen Hindernissen musste ein 3 Meter breiter und 1 Meter tiefer Graben genommen werden, aber alle Mannschaften waren glatt ans Ziel gekommen und machten sich danach fertig zum 20-Kilometer-Orientierungs-Gepäckmarsch.

Das Gepäck bestand aus dem mit einem Sandbad gefüllten Tornister, aufgeschnallter Decke und Kochgeschirr im Gesamtgewicht von 7½ Kilogramm. In den Marschpausen wurde Geländedienst durchgeführt. Alle Aufgaben beim Entfernungsschägen, bei der Zielausprache und der Kartenkunde konnten von den Mannschaften einwandfrei gelöst werden und stellten damit wiederum das wehrsportliche Können der Hitlerjugend unter Beweis. Der ganze Marsch kann als durchweg gute Leistung bewertet werden, da keine Mannschaft für die 20 Kilometer lange Strecke mehr als 3 Stunden und 10 Minuten brauchte.

Nach der körperlichen Anstrengung des Marsches wurde das KK-Schießen auf Kopfschildeisen liegend freihändig durchgeführt. In einer Entfernung von 25 Metern mußte die Scheibe, die nicht größer als ein Handteller ist, getroffen werden. Die Hälfte sämtlicher Teilnehmer konnte hierbei 4 Treffer erzielen. Mit dem Handgranaten-Zielwerfen wurde der Fünfkampf beendet. Auch diese leichte Bedingung setzte viel Sicherheit und Konzentration voraus, denn das Wurfziel war ein Geländestreifen, der in 25 Meter Entfernung mit 5 Meter Breite begann und sich von 30 bis zu 60 Meter Entfernung auf 10 Meter Breite erweiterte. Obwohl die Mannschaften bei den 4 vorangegangenen Bedingungen die besten Kräfte eingesetzt hatten, gelang es jeder einzelnen Mannschaft, über eine Entfernung von 50 Met

Stellen-Angebote weiblich

Zu sofortigem oder späteren Antritt deutsche Stenotypistinnen u. perfekte Sekretärinnen, möglichst mit örtlichen Sprachkenntnissen, sicher in Steno und Schreibmaschine nach Warschau gesucht. Angebote an: Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft und Verkehr, Warschau, Senacka 3.

Stenotypistin auch für Schreibmaschine sofort gesucht. Boszau & Knauer AG., Bauausführungen, Kattowitz, Höferstrasse 2.

Stenotypistin mit abgeschlossener Handelschule und mehrjähriger Berufstätigkeit zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Geffl. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisse über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erb. Gustav Knobloch, Bauunternehmung, Kattowitz, Bismarckstrasse 15.

Perfekte Anwalts-Stenotypistin auch halbtägig oder tüchtige Anfängerin acht Rechtsanwalt Hein in Myslowitz.

Erste Stenotypistin ab sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen an: Victoria-Versicherung, Kattowitz, Poststrasse 6.

Für Osteinsatz, Südkraine, sucht Bauunternehmer jüngere, weibliche Bürokrat. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Gute Verpflegung u. Unterkunft vorhand. Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. u. 2340 G.

Saubere, arbeitsfreudige Hausehilfin sowie Büfettfräulein auch Frau für Gaststätten gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen von 12-18 Büro Oberbayern Kattowitz, Emmastr. 5, II. Etage.

Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin ab sofort für deutschen Villenhaus-halt gesucht. Vorzustellen Schwedler, Sosnowitz, Schubertstrasse 18a.

Jüngere, tüchtige Fleisch- und Wurstverkäuferin zum 1. August 1942 gesucht. Angebote unter 2572 G.

Hausmädchen oder alleinstehende Frau im Alter von 18-35 Jahren, mit etwas Kochkenntnissen für Haushalt in schöner Gebirgsgegend Schlesiens ab sofort gesucht. Bewerbungen an: Frau Hilde Mazurek, Kynau, Bezirk Breslau, Ziegelei.

Tüchtige Hausehilfin (Kinderpfe- gerin) für Haushalt mit 2 Kindern (1 u. 2 Jahre) ab sofort gesucht. Angebote unter 2396 G.

Selbständ. Hausehilfin, kinderlieb u. zuverlässig, für gepf. 5-Zimmer-Geschäftshaushalt (2 Erw., 2 Kinder), gesucht. Angeb. an Oppawsky, Hotel Hubertushof, Breslau, Gartenstr. 79.

Jüngeres Fräulein mit Pflichtjahr, flott und zuverlässig, sofort gesucht. Zigarren Geschäft Josef Lazik, vorm. Friebel, Königshütte, Hindenburgstr. 19.

Wirtschafterin, Zimmermädchen, Hausmädchen, sucht Oppawsky, Hotel Hubertushof, Breslau, Gartenstr. 79. Ehrliches, sauberes Alleinmädchen für kl. Personen-Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Erwin Zipser, Niederschlesien-Ost Nr. 44, Fabrik. Elektrische Bahn wird vergütet.

Saub. Mädchen mit etwas Kochkenntnissen für kinderlosen Haushalt gesucht. Angebote unter 2604 G.

Tüchtige Putzfrau ab sofort gesucht, Gloria-Palast, Kattowitz, Nikolaistr. 3.

Stellen-Gesuche männlich

Lohnbuchhalter sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Angeb. u. K 531 Kattow. Zeitung, Königshütte Oberschlesien.

Bilanzsicherer Buchhalter übernimmt in Myslowitz und Kattowitz Buchführung. Angebote unter 2562 G.

Suche entspr. Stellung. Habe höhere Schulbildung u. besitze Sprach-, Büro- u. Schreibmasch.-Kenntn. Ang. u. 2581 G.

Bilanz-Buchhalter, vielseitige Kenntnisse, vertraut mit sämtlichen Arbeiten u. Kontenrahmen, guter Organisator, sucht mögl. leitenden Posten in Bielitz oder Umgebung. Gefl. Zuschriften erbeten unter 2462 G.

Tüchtig. Ehepaar, Mann Koch, suchen Büfett oder Küche auf Rechnung. Angebote unter K 535 an d. Kattowitzer Zeitung, Königshütte Oberschlesien.

Hausverwaltung, Stundenbuchführung od. und Vertrauensstellung übernimmt 50jähr. Herr. Angebote unter 2560 G.

Suche Stellung als Geschäftsführer Kassierer, Aufseher oder Aussenbeamter in Oberschlesien oder Gouvernement. Besitzt langjährige Praxis und örtliche Sprachkenntnisse. Angebote erbeten unter 2615 V.

Stellen-Gesuche weiblich

18j. Frl. mittl. Reife, sucht Stellung als Sprechstundenhilfe od. Gehilfin in der Apotheke. Angebote unter 2550 G.

Heimleiterin mit langjähriger Erfahrung sucht für sofort gleichwertigen Posten. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Staatl. gepr. Oberschwester. Zuschriften erbeten unter 2616 V.

Mietgesuche

Suche 3 Zimmer u. Küche mit Beiglass in Kattowitz geben ebensolche in Görlitz ab. Angebote u. 2563 G.

Aleinstehende Frau sucht im Zentrum Kattowitz ein leeres Zimmer als Untermiete. Angebote unter 2594 G.

Möbl. Zimmer

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer für Bauingenieur auf längere Zeit zum 1. August 1942 in Königshütte oder Umgebung gesucht. Angebote unter K 511 an die Kattowitzer Zeitung in Königshütte Oberschlesien.

Aleinstehende junge Frau sucht gut möbl. Zimmer zum 1. oder 15. 8. 42, Zentrum Kattowitz oder Königshütte. Angebote unter K 530 an Kattow. Zeitung Königshütte Oberschlesien.

Möbl. Zimmer in Kattowitz und Umgebung per sof. ges. Angeb. u. 2589 G.

Suche für sofort ein gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 2598 G.

Suche bis 15. 8. ein gut möbl. Zimmer. Angebote unter 2597 G.

Leder-Schuhe, Gr. 37, u. Crepe Satin-Kleid gegen Staubsauger, 120 V., Nähmaschine od. Kostümstoff zu tauschen gesucht. Angebote unter 2548 G.

Radio, Marke Roland, gegen Akkordeon zu tauschen gesucht. Angebote unter K 534 an die Kattowitzer Zeitung, Königshütte Oberschlesien.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer von Ing. gesucht. Angebote unter 2609 G.

Möbl. Zimmer für sofort in Kattowitz od. näh. Umgebung, von Geschäftsführer gesucht. Angebote unter 2611 G.

Aleinstehende junge Dame sucht per sofort möbliertes Zimmer in Kattowitz. Angebote unter 2603 G.

Gut möbliertes Zimmer von Herrn gesucht. Angebote unter 2569 G.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Wer tauscht 3-Zimmer-Wohnung in Kattowitz mit Woffenbüttel: 3 Zimmer, Diele, Küche evtl. Ringtausch über Berlin oder entspr. Ort. Angebote unter 2345 V.

Tausche meine 5-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Beig. in Kattowitz-Stadt gegen eine 3-½-Zimmer-Wohn. mit sämtl. Beig. Angebote unter 2553 G.

Renov., geräumige 2-Zimmer-Neubau-Wohnung mit Bad, Tel., Gar. in Kattowitz-Mitte, an der Autobus-Haltestelle geg. 2½-3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Kattow. zu tauschen. Ang. u. 2576 G.

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung. Kattowitz-Mitte, Nebenräume, Etagenheizung gegen 5-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Angebote u. 2578 G.

Tausche Stube u. Küche in Kattowitz, Grundmannstr. gegen ebensolche in Idawieche. Angebote unter 2591 G.

Tausche Stube u. Küche mit Entree, Grubenweg. Gräfin Laura gegen Stube u. Küche, privat. Zuschr. u. K 537 Kattow. Zeitig., Königshütte Oberschlesien.

Biete 1 Zimmer, Küche in Bogutschütz, suche 3 Zimmer, Küche, gleich welche Lage. Biete 3 Zimmer, Küche, Beig. im Zent. Kattowitz, suche 2 Zimmer, Küche. Angebote unter 2602 G.

Biete Wohnung I. Stock, 1 Zimmer, gedeckte Veranda, Küche, Speisekam., kl. Vorzimmer mit W.C. Suche 1 gross. Zimmer mit Beig. möglichst mit Gas und Wasser nur Kattowitz. Angebote unter 2611 V.

Unterricht

Wer erteilt ab sof. Handelsschülerin Steno u. Nachhilfestunden? Ang. u. 2576 G.

Wer erteilt Klavierunterricht in Kattowitz oder Beuthen OS.? Angebote erbeten unter 2565 G.

Nachhilfe in Mathematik 8. Klasse sof. gesucht. Angebote unter K 538 Kattow. Zeitig., Königshütte Oberschlesien.

Wer erteilt ab sofort Unterricht in Schreibmaschine und Stenographie? Angebote unter 2607 G.

Heiraten

Von der Reise zurück. Eheanbahnung Beier, Beuthen, Stephanstrasse 33, Fernruf 3689.

Angest. sucht ein äl. kath. Mädchen mit Wohng. zw. bald Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften u. 2571 G.

Schuldl. geseh. Frau, Mitte 50., wünscht Herrn ohne Anh. zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 2595 G.

Deutscher Behördenangestellter, Oberschles., im G.-G., 36 J., 1,82 gr., kath., wünscht mit anständig. Mädchen Bekannenschaft zwecks Heirat im entspr. Alter. Angeb. mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, unter 2246 G.

Grundstücksmarkt

Ich suche eine Gemüsetrockenanlage gleich welches Fabrikat mit grosser Trockenleistung. Angebote mit evtl. Skizze oder Lichtbild mit Angabe der Herstellerfirma erb. unter 2590 V.

Wohn- oder Bürogebäude in oberschl. oder angrenzendem Gebiet zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote u. "WK. 693" an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannestrasse 12.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.

Ich habe an der Hand folgende Grundstücke sofort zu verkaufen: 1. ein grosses Geschäftgrundstück in Scharley für 108 000 RM., 2. ein grosses Wohngrundstück in Eichenau bei Kattowitz für 80 000 RM., 3. ein mittl. Geschäftgrundstück in Antonienhütte für 35 000 RM., 4. ein mittl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 45 000 RM., 5. ein kl. Neubaugrundstück in Antonienhütte für 25 000 RM., 6. ein älteres Bäckerei- grundstück in Lauterhütte f. 28 000 RM., 7. ein schönes Wohngrundstück in Kattowitz-Sd für 80 000 RM., 8. ein grosses Wohngrundstück im Kr. Falkenberg für 65 000 RM. und viele and. Karl Basgier, Kattowitz, Holtzestrasse Nr. 16, II., Immobilien. Ruf 32341.